

Friedrich Fröbels Idee des Kindergartens

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 – 1852) leitete Privatschulen, Lehrerfortbildungskurse und ein Waisenhaus, bevor er sich ab 1836 ganz der Kleinkindererziehung zuwendet. 1826 veröffentlicht Fröbel „Die Menschenenerziehung“, sein theoretisches Hauptwerk, in dem seine Kleinkinderpädagogik bereits angelegt ist.

Das Spielgaben-System

In der Thüringer Zeit seit 1836 entwickelt Fröbel „Spielgaben“ für den Umgang von Mutter und Kind in der Familienerziehung. Er sieht im geordneten Spiel des Kindes das Fundament einer bildenden Auseinandersetzung mit der Welt und dem eigenen Ich.

Dies muss durch „Spielpflege“ gefördert werden. Von ihm ausgebildete „Spieleführer“ machen seine Theorie der Kleinkindererziehung bekannt und werben für eine Verbreitung der Spielgaben.

Der „Kindergarten“ als ideale außerhäusliche Erziehungs- und Bildungseinrichtung

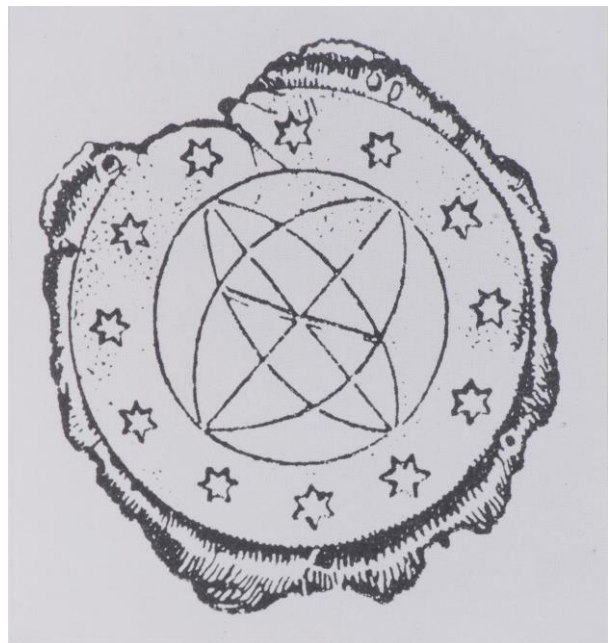
Der „Kindergarten“ – eine Wortschöpfung Fröbels – ist zunächst gedacht als eine Modelleinrichtung für Mütter und Kinderpflegerinnen, in der diese den bildenden Spielumgang anhand der Spielgaben erlernen. Der Plan eines „Deutschen Kindergartens“ als einer Musteranstalt für Spielpflege kann er aber nicht realisieren.

Seit 1843 bildet Fröbel dann Kindergärtnerinnen aus, die sein System der Spielpflege in Kindergärten anwenden. Der Kindergarten entsteht als eine außerhäusliche Erziehungs- und Bildungseinrichtung. Das Kind in seiner Bildungsbedürftigkeit steht im Zentrum der pädagogischen Begründung des Kindergartens. Nicht eine soziale Notanstalt, sondern eine Bildungsanstalt für jedes Kind ist der Kindergarten, unabhängig von Standes-, Klassen- oder Konfessionszugehörigkeit.

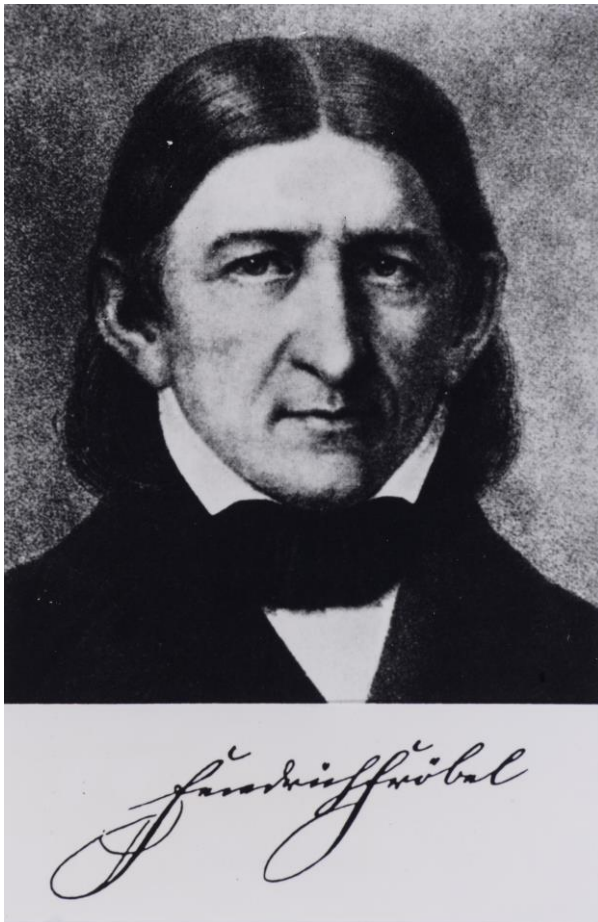


Der Garten der Kinder beim ersten Kindergarten Fröbels in Blankenburg. Vor dem Kirchturm das „Haus über dem Keller“ in dem der erste Kindergarten seine Räume hatte. Die abgeteilten Beete des Gartens waren den Kindern zur Pflege anvertraut.

Zeichnung von Schmiedeknecht, um 1860.



Siegel Friedrich Fröbels aus dem Jahre 1816 mit einer Darstellung der „Sphäre“. Die „Sphäre“ war für Fröbel ein Symbol des Zusammenhangs von Einheit und Mannigfaltigkeit. Diesen Zusammenhang sollte sich das Kind bei der Beschäftigung mit den Spielgaben „ahnend“ aufschließen.



Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 - 1852) Portrait und Unterschrift

Fröbels Idee der Bildungsgemeinschaft von Erwachsenen und Kindern – heute aktuell. Der Kindergarten soll – nach Fröbel – zugleich eine Stätte der Familienbildung sein. Als ein „erweiterter Familienkreis“ soll er die private Trennung der Familien überwinden und Erwachsene und Kinder zu einer Bildungsgemeinschaft vereinen. Eltern-und-Kind-Gruppen, Spielkreise sowie Kindergärten, die Eltern verantwortlich in ihre Arbeit miteinbeziehen, greifen heute diese Idee wieder auf. Dieses standes- und konfessionsübergreifende Konzept des Kindergartens stößt zunächst auf Ablehnung. Fröbel wird als „Atheist“ und „Socialist“ verdächtigt, seine Kindergärten werden 1851 in Preußen verboten. Friedrich Fröbels Konzept des Kindergartens und seine Bildungstheorie der frühen Kindheit finden jedoch weltweit Aufmerksamkeit und Anerkennung. Das Wort „Kindergarten“ wird zur allgemeinen Bezeichnung für Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen vor der Schule.

„Komm, laß uns unsern Kindern leben!“
Aktien-Unterzeichnung
 Zug des Eingangs der Unterzeichnung. Am 184
 zu einem deutschen Frauen- und Jungfrauen zu begründenden und auszuführenden Erziehungsunternehmen: in einem **Deutschen Kindergarten**;
 Unterstützung und Ausfüllung des Kindes durch allseitige Pflege seines Thätigkeitstriebes von dem ersten und höchsten Alter bis zur Schulfähigkeit, bezogen auf die durch Erziehung und Bildung von Pflegerinnen und Erzieherinnen für dieses Lebensalter.
 Betrag einer Actie zehn Thaler preuss. Cour.

Zug der Unterzeichnung.	Name und Charakter der Unterzeichnerin.	Wohnort.	Zeile der unterzeichneten Actien mit Worten auszufüllen.	Bemerkungen.

Aktie zum Deutschen Kindergarten

Formblatt zur Aktienunterzeichnung für den „Deutschen Kindergarten“. 1840 versucht Friedrich Fröbel mit Aktien Geldgeber für den Plan eines „Deutschen Kindergartens“ zu gewinnen. Das Unternehmen scheitert, da nur wenige Unterzeichnungen getätigt werden.

Erziehen und Lehren im Kindergarten

Die Erziehung und Beschäftigung der Kinder im Kindergarten folgt der von Friedrich Fröbel (1782 – 1852) ausgearbeiteten Entwicklungs- und Spieltheorie.

In der angeleiteten Beschäftigung mit den sogenannten „Spielgaben“ findet die Individualität des einzelnen Kindes Berücksichtigung. Daneben treten Bewegungs- und Reigenspiele sowie das Säen und Pflegen von Blumen und Nutzpflanzen im „Kinder – Garten“

Bildungseinrichtung oder Fürsorgeanstalt

Frühe Bildung aller Kinder wird zum zentralen Anliegen der Arbeit des Kindergartens. Mit dieser allgemeinen Bildungsaufgabe sucht Friedrich Fröbel ständische Begrenzungen zu überwinden.

Als Bildungseinrichtung geplant, werden die Kindergärten aber dem Bedürfnis nach einer ganztägigen Versorgung der Kinder nicht gerecht. So lassen kurze Öffnungszeiten und vergleichsweise hohe Kosten für die Eltern den Kindergarten lange Zeit als eine Einrichtung des begüterten Bürgertums erscheinen.

Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts werden sozial- und familienfürsorgerische Aufgaben im „Volkskindergarten“ als gleichberechtigt aufgenommen.

Die Ordnung der Spielgaben Fröbels

Die elementaren Formen der „Spielgaben“ versinnbildlichen eine Ordnung der sichtbaren und unsichtbaren Welt (Natur und Geist). Die Darbietung der „Spielgaben“ erfolgt systematisch. Vom Ball (dem Symbol des Alls) ausgehend über die Teilungen des Würfels, der Fläche, der Linie und dem Punkt (zergliedern der Weg) soll dem Kind mit Ausstecharbeiten, Flechten, Weben und Konstruktionsaufgaben (aufbauender Weg) eine Ahnung vom Zusammenhang des Kosmos vermittelt werden. In der Praxis wird dabei die Gefahr einer mechanischen, schulmäßigen Anwendung nicht immer vermieden.



Die Kindergärtnerin demonstriert eine Aufgabe aus dem Spielgabensystem Fröbels. Lithografie von H. Bürkner, um 1865



Gruppe von Kindern beim Spiel mit Ball, Reifen, Kreisel und Seil unter Anleitung der Kindergärtnerin. Lithografie von H. Bürkner, um 1865

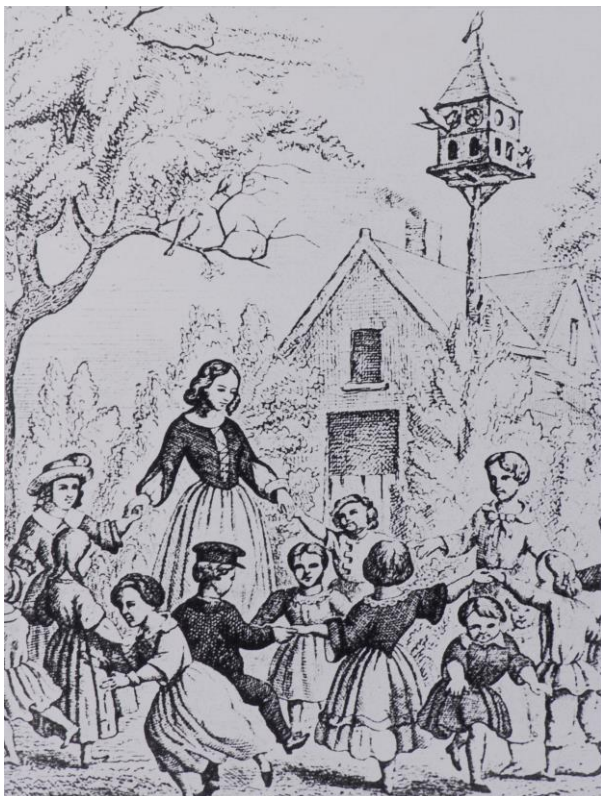
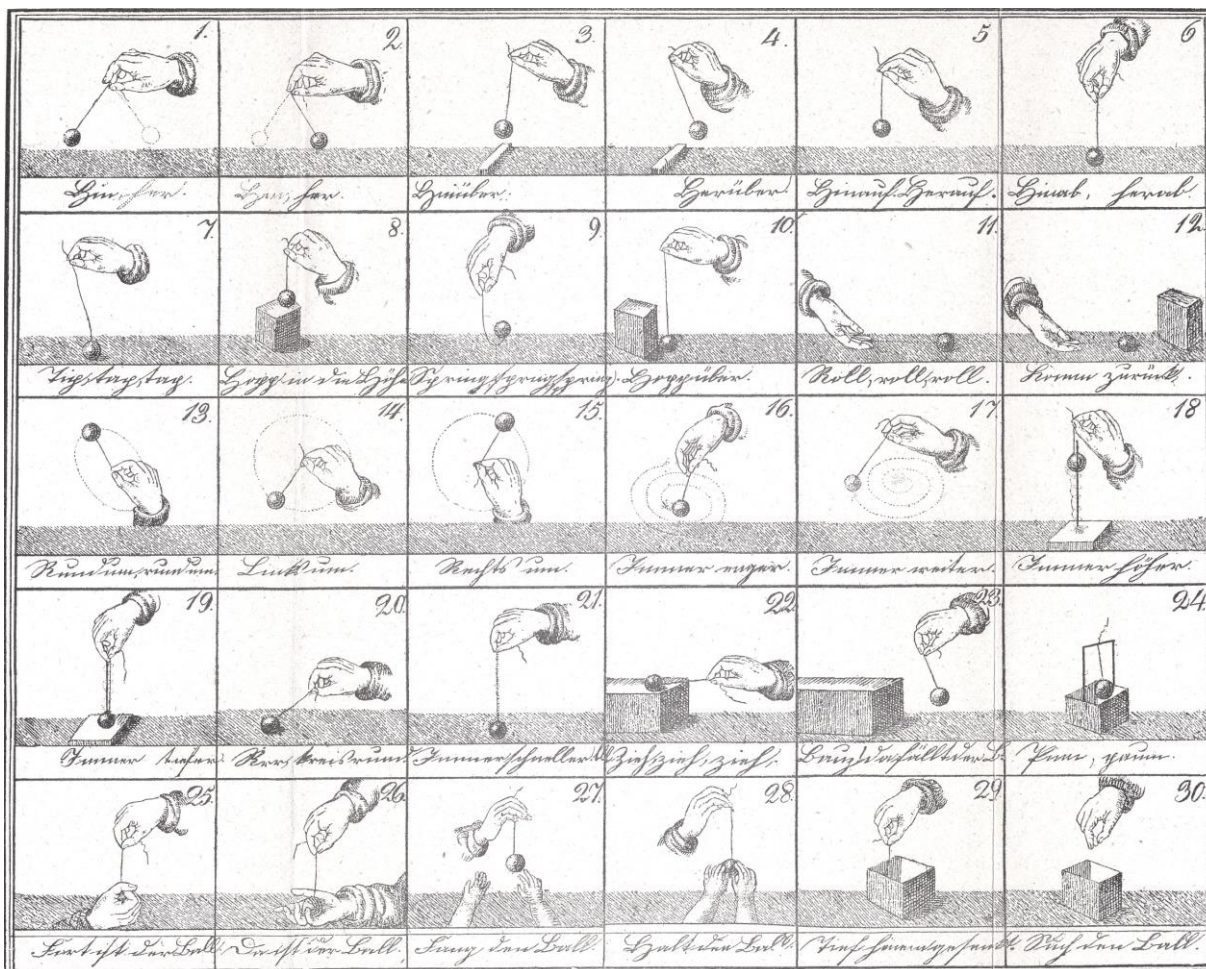


Abbildung aus einem belgischen Handbuch zur Anwendung der Fröbel'schen Methode im Kindergarten. Die Schließung und Auflösung des Kreises verstand Fröbel als sinnbildliche Verdeutlichung sozialer Beziehungen.



Beispiele für den Umgang mit dem Ball der Fröbel-Spielgaben. Demonstration von Bewegungsformen. Lithografie aus dem Begleitwerk Fröbels zur ersten Spielgabe, 1838.